

Die Erinnerungen sehen mich

*Ein Junimorgen: zum Aufwachen zu früh,
doch zu spät zum Weiterschlafen.*

*Ich muss ins Grüne hinaus; es ist übertoll
von Erinnerungen, und sie folgen mir mit dem Blick.*

*Zu sehen sind sie nicht, sie verschmelzen
mit dem Hintergrund, perfekte Chamäleons.*

*Sie sind so nah, dass ich sie atmen höre,
obwohl der Vogelsang betäubend ist.*



Liebe Freunde des Calenberger Autorenkreises!

Der schwedische Lyriker **Tomas Tranströmer** wurde 1931 in Stockholm geboren und starb dort 2015. 2011 bekam er den Nobelpreis für Literatur. Bis dahin waren seine Gedichte eher ein Geheimtipp. Sein Werk umfasst zwölf Gedichtbände, die in fünfzig Sprachen übersetzt wurden.

„In meinem Schatten werde ich getragen“, so heißt der Sammelband seines Werkes, dem auch einige biografische Prosaskizzen beigelegt sind. Ich mag die Verdichtung seiner Sprache zu starker emotionaler Intensität sehr und bewundere die gleichzeitige Einfachheit. Ich hoffe, Ihnen geht es beim Lesen des Gedichtes ebenso.

Wir Calenberger Autoren stehen kurz vor der Sommerpause!

Sonntag, den 30. Juni 2019

haben wir um

17 Uhr

unsere

Sommerlesung

diesmal (leider auch bei Sonnenschein) im

Museum in Linderte in der Holtenser Straße.

Unsere Kräfte reichen einfach nicht mehr zum Schleppen der Tische und Bänke vom Museum in den Garten... und zurück... Deshalb suchen wir auch jetzt schon für die Sommerlesung im Jahr 2020 einen Garten, natürlich mit Literaturinteressierten Gastgebern. Ab sofort nehmen wir dazu gerne Bewerbungen aus dem Kreis unserer Zuhörer entgegen. Wenn Sie also einen Garten haben, der zu uns passen könnte, wenden Sie sich direkt an uns: calenberger.autoren@gmail.com. Unsere Texte und Gedichte, Getränke, Kuchen und Würstchen mit Kartoffelsalat bringen wir selbstverständlich dann selber mit!

Im Juli gehen wir in unsere Sommerpause. Warten Sie nicht auf den Newsletter Mitte Juli... er kommt nicht. Dafür ist er aber pünktlich Mitte August wieder in Ihrer Mailbox und auf unserer Homepage. Heute finden Sie unter unseren Autorentexten auch eine Kurzgeschichte von unserer ehemaligen Mitautorin **Susanne Kipp**. Fritz Pape hat der Autorin ein Vorwort gewidmet. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des Newsletters und beim Stöbern in www.calenberger-autorenkreis.de

Im Namen der Calenberger Autoren. Ihre Cornelia Poser

Unsere geplanten Lesungen von Mitte Juni bis Mitte September 2019

Wann?	Wo?	Was?
So, 30. Juni 2019 17:00 Uhr Die Lesung findet im Museum statt und nicht im Garten!	Historischer Verein Linderte Museum Holtenser Straße 30952 Linderte - Ronnenberg	Unsere Sommerlesung Die Calenberger Autoren stellen eigene Texte vor Dazu gibt es Kuchen, Kaffee und Würstchen mit Kartoffelsalat
Sommerpause		
So, 8. September 2019 17:00 Uhr	Kunstkreis Laatzen Hildesheimer Straße 368 30880 Laatzen-Rethen	Johann Wolfgang v. Goethe - sein Leben und Werk zum 270. Geburtstag vorgestellt von Friedrich Pape

Unsere nächste Lesung:

Liebe Freunde der Calenberger Autoren!
 Aus organisatorischen Gründen muss unsere

„Sommerlesung“
 in diesem Jahr leider um 14 Tage verschoben werden. Sie ist nun am

Sonntag, d. 30. Juni 2019 um 17:00 Uhr

Die Lesung ist diesmal
auch bei schönem Wetter
im Heimatmuseum / Holtenser Straße
30952 Linderte - Ronnenberg.

Wie immer lesen die
Calenberger Autoren eigene Texte und Gedichte.
 Es gibt Kaffee, und andere Getränke, sowie Süßes und Salziges.

Sagen Sie es weiter und bringen Sie Ihre Freunde mit!!



Bücher aus dem Kreis der Calenberger Autoren:

Calenberger Autorenkreis: "Stell dir vor DAS wäre dir passiert" (Anthologie Juni 2018 / Eigenverlag / direkt über uns auf Anfrage zu beziehen: calenberger-autoren@gmail.com)

Kunstkreis Laatzen (Hrsg.): "Die Welt von heute & morgen" (Siegerbeiträge des Jugendschreibwettbewerbes 2018 - Februar 2019, Ganymed Edition)

Renate Folkers: "Spuren sichern" (2019, Chili-Verlag), **"Keen Utweg"** (2017, Quickborn Verlag), **"Ein Grab auf Sylt"** (2016, CWNIemeyer Verlage), **"Der Tote hinterm Knick"** (2014, CWNIemeyer Verlage)

Cornelia Poser: "Echsenkönig" ein Roman - (nicht nur) für junge Leser über erste Liebe, Autismus und mehr (2019, Verlag Ganymed-Edition)

Erinnerung an Susanne Kipp

von Friedrich Pape



Durch Wilhelm Stenzels Vermittlung schloss sie, die er damals als Mitglied der Barsinghäuser Schreibwerkstatt kennen lernte, sich zu Beginn des dritten Jahrtausends den Calenberger Autoren an. Gelebte Menschlichkeit und Mitgefühl für die Schattenkinder der Gesellschaft prägten ihr Denken. Sie hatte viele Jahre für die Telefonseelsorge gearbeitet und kannte die Abgründe in den Seelen jener, die depressiv waren oder sich ausgegrenzt fühlten. Da sie einer Italienerin freundschaftlich eng verbunden war, bemühte sie sich, ihre Sprachkenntnisse ständig zu verbessern. Wir haben vermutet, dass sie den großen Dante wohl im Original lesen konnte. Wegen ihrer friedfertigen Gesinnung trug sie zur Stabilität unserer Autorengruppe bei. Meistens hielt sie sich bescheiden zurück. Doch wenn das Gleichgewicht in unserer Gemeinschaft in Gefahr geriet, konnte sie auch deutliche Worte sprechen. Nun liegt sie schon lange Zeit auf dem Krankenlager, dem sie wohl auch nicht mehr entkommen wird. Mit großer Dankbarkeit denken wir an sie.

Lesen Sie heute ihre Kurzgeschichte:

Commedia

Die erste seiner Wahrnehmungen war das frühe Morgenlicht, fast herrschte noch Dämmerung. Dann hörte er die Stimme seiner Frau, die ihn, am weit geöffneten Fenster stehend, immer wieder rief und ihn mit ausholenden Armbewegungen zu sich winkte. „Komm, komm doch bitte!“ Ihr Tonfall wurde immer intensiver und drängender. Inzwischen überlagerten fremde Geräusche und Rufe von draußen diese Aufforderungen und auch das Singen der Vögel in den Bäumen, das er erst jetzt wahrnahm. Von der Dringlichkeit in der Stimme seiner Frau verwirrt, erhob er sich.

Er ging auf das Fenster zu, aus dem seine Frau gerade wieder hinaussah und erblickte auf dem großen grünen Rasenhalbrund seines Gartens ein Holzpodest, auf dem fünf Personen mit Halbmasken und in den bunten Kleidern der Commedia dell' Arte agierten. Sie schienen sich in fremder Sprache heftig auseinanderzusetzen, drohten sich, sprangen hin und her, einer schlug einen Purzelbaum, und das Treiben wurde immer lauter und toller. In den Wohnwagen, die in der Nähe der Bäume standen, weinte ein Kind, und zwei Hunde jagten bellend unter den Bäumen, die den kleinen Park bildeten.

Eine Bühne in meinem Garten, über Nacht..., dachte er, und weil tief in seinem Herzen eine große Liebe zum Theater war, konnte er sich vor Entzücken kaum fassen. Er sah seine Frau an, die seinen Arm kurz und verstehend drückte, denn sie wusste um seine Neigung und seinen heimlichen Kummer, einem Brotberuf nachgehen zu müssen, anstatt, wie es sein Jugendtraum gewesen war, Schauspieler zu werden.

Wir bekommen Ärger mit der Nachbarschaft, war dann sein nächster Gedanke. Er befürchtete, dass man diesem lärmenden Tun nicht ohne Widerspruch zusehen und –hören würde, denn sein Haus lag in einem stillen Vorort der Stadt.

Man müsste mit dem Leiter der Gruppe sprechen, dachte er. Man könnte ihr ja eine kleine Zeit des Bleibens geben und die Modalitäten fest regeln. Denn schließlich war es ja sein Garten, dachte er.

Und ein Theater in seinem Garten wäre eine so einmalige Gelegenheit, er könnte sich ein paar Tage freimachen und dann am Leben und an der Arbeit der Truppe teilnehmen. Barfuß und in Jeans lief er die Treppe hinunter, um das Rätsel der Ankunft der Schauspieltruppe zu lösen.

Als er über die Terrasse auf die Bühne zugehen wollte, erhob sich ein Mann aus einem der dort stehenden Stühle, der aus dieser Position offensichtlich das Agieren auf der Bühne beobachtet hatte. Dieser Mann sah ihn kurz an, wandte sich dann der Bühne zu und fuhr fort, mit lauter Stimme Anweisungen zu geben.

„Hören Sie“, sagte er. Der fremde Mann drehte sich nicht einmal nach ihm um. „Hören Sie“, sagte er wieder, „so geht das nicht. Es ist früher Morgen, Sie haben sich hier über Nacht auf meinem Grundstück unangemeldet etabliert. Ich habe ja grundsätzlich nichts dagegen, aber man muss darüber spre...“ – abrupt unterbrach er sich, als der Mann sich zu ihm umdrehte, ihn aus halbgeschlossenen Augen und mit zurückgelegtem Kopf ansah und feindselig sagte: „Muss man? Darüber sprechen? Es gibt nichts zu besprechen!“

Oh Gott, dachte er, was für eine Situation! Seine freudige Aufgeregtheit und seine Absicht zum Entgegenkommen zerfielen zu grauem Aschstaub.

„Woher kommen Sie denn? Und warum *mein* Garten?“ Der Mann blickte kurz zur Seite und sagte halb über die Schulter zu ihm:

„Wir kommen von unserem vorherigen Gastspiel, und ein Garten ist so gut wie der andere. Vorläufig denken wir jedenfalls nicht, woanders hinzugehen!“ Und dann erklärte er mit völlig unbeteiligter Miene: „Alle Grundstücke, die uns passend erscheinen, sind uns zur Nutzung freigegeben, und Ihr Garten eignet sich hervorragend. Beschwerden können Sie sich beim Kulturdezernenten der Stadt. Und nun lassen Sie uns bitte weiterarbeiten. Sie sehen doch, ich bin beschäftigt!“ Damit drehte er sich ostentativ wieder zur Bühne.

Gegen das heftige Gefühl des Ärgers, das ihn inzwischen befallen hatte, versuchte er, die Lage mental zu ordnen, um sie in den Griff zu bekommen. Seine Gedanken rasten, leichte Übelkeit meldete sich. Er kämpfte mit der ihm immer deutlicher werdenden Realität und wünschte sich, sie möge in Stücke zerbrechen wie ein vergehender Traum: *Er war der Kulturdezernent der Stadt!*

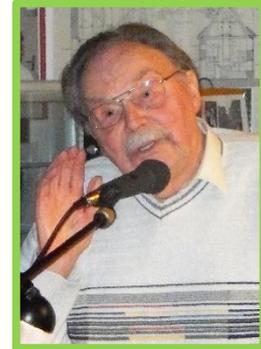
(aus der Anthologie des Calenberger Autorenkreises von 2004)

**Hören Sie uns weiterhin im Radio – zwar nicht mehr in Radio Leinehertz, aber:
Samstag, d. 22. Juni 2019 um 11 Uhr in Radio Tonkuhle**

Das Leben

Das Leben gelebt, das Werk vollendet,
allein vor sich selbst und der Welt,
das Ende des Daseins betrachtend,
dem Jenseits schon zugesellt:

Das sind die einzigen Pfade,
die der Mensch ohne Fesseln betritt,
ein Geschehen in höchster Vollendung,
ein erster und letzter Schritt.



Wilhelm Stenzel

Unterm Baum

(für Susanne Kipp)

Wie ein Rauschen so dein Lauschen
Ist es dir schon aufgefallen,
dieses Tönen, dieses Stöhnen,
dieses taumelhafte Lallen
seiner windbewegten Blätter?

Spürst du, wie es dich begleitet,
wie es deine Blicke leitet,
wie es deine Sinne weitet?

Wie ihr Raunen so dein Staunen,
wie ihr Rauschen so dein Lauschen.
Spürst du, was mit dir geschieht,
wenn der Nordwind südwärts zieht.

Das unbewohnte Haus

Wir alle
haben ein Haus,
in dem wir nicht wohnen,
vor dessen Tür wir stehn,
hinter der wir, drinnen wie draußen,
die Sterne des Himmels sehn,
die auf der Haut wir verspüren,
durch Küsse erhoffen, erlehnen,
derweil wir den Himmel verlieren
nachts im Vorübergehn.

Nachts auf dem Weg der Begierde:
Durch die Träume, die uns entstehn,
durch Bilder, die wir durchwandern,
nachts im Vorübergehn.